



29.10.2013

Zürcher Kantonalbank
Herr Iwan Deplazes
Postfach
8010 Zürich

SPEKULATION AUF AGRARROHSTOFFE UND DAS RECHT AUF NAHRUNG: ERWIDERUNG

Sehr geehrter Herr Deplazes

wir danken für Ihr Schreiben vom 2. Oktober 2013, mit dem Sie unseren Brief vom 24. September 2013 beantwortet haben.

Sie rechtfertigen die Spekulation auf Agrarrohstoffe über den ZKB Rohstoff Fonds mit Argumenten, die wir, wie folgend dargelegt, nicht annehmen können:

- Studien, die einen Zusammenhang zwischen Spekulation auf Agrarrohstoffe und Preissteigerungen/-volatilität aufzeigen, halten sich in etwa die Waage mit Studien, die die Preisentwicklung anders erklären: Selbst die Weltbank und Banken wie Merrill Lynch anerkennen den Zusammenhang. Unabhängig davon gibt es das **Vorsorgeprinzip**, das besagt: **Auch wenn ein wahrscheinlicher Zusammenhang zwischen einer Ursache und einem Schaden wissenschaftlich noch nicht eindeutig nachgewiesen ist, sind vorsorglich Massnahmen an der Ursache zur Abwendung des Schadens zu treffen.** Diesem Prinzip folgen z.B. die EU-Staaten aufgrund des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union.
- Die Warenterminmärkte tragen positiv zur Nahrungsmittelversorgung bei: Dies stimmt, aber nur im herkömmlichen, den physischen Handel mit Agrarrohstoffen und Nahrungsmittel umfassenden Rahmen. Die Warenterminmärkte brauchen **das Spekulationskapital aus der Finanzindustrie** jedoch überhaupt nicht, im Gegenteil: Dieses Kapital **destabilisiert und treibt die Preise in die Höhe**, womit es die Nahrungsmittelversorgung beeinträchtigt. Deshalb fordern viele Fachleute z.B. die Einführung von Positionslimits für den Anteil der Spekulation am Terminhandel.
- Für Investoren stehen Inflationsschutz und Diversifikationsvorteile als Gründe für gemischte Rohstoffanlagen im Vordergrund: Wir bestreiten dieses Interesse in keiner Weise. Doch die Investoren sind hierfür nicht unabdingbar auf die Agrarrohstoff-Anteile in den Rohstoff-Körben angewiesen. Und vor allem: **Menschenrechte haben immer Vorrang vor Wirtschaftsinteressen.** Im staatlichen Handeln z.B. kommt der Achtung und dem Schutz der Menschenrechte Vorrang vor allen anderen Verpflichtungen im internationalen Recht zu, wie es an der Wiener Weltkonferenz über Menschenrechte 1993 festgehalten wurde.
- Der ZKB Rohstoff Fonds ist keine Anlagelösung für direkte und gezielte Spekulation auf Agrarrohstoffe: **Es spielt keine Rolle, ob Kapital über viele diversifizierte Fonds oder wenige spezifische Agrarrohstoff-Fonds in die Agrarrohstoffmärkte strömt.** Entscheidend ist die Menge des spekulativen Kapitals, und das sind beim ZKB Rohstoff Fonds immerhin 47 Mio. Franken, die auf Agrarrohstoffe spekulieren. Deshalb wird auch nicht nur die Einführung von Positionslimits, sondern von aggregierten Positionslimits, also absoluten Obergrenzen, gefordert.
- Die ZKB habe «Grundsatzentscheide getroffen, welche die Möglichkeit für Investoren einschränken, gezielt und ungeprüft in einzelne Agrarrohstoffe zu investieren»: Bietet die Bank denn Möglichkeiten an, nach vorgängiger Prüfung gezielt in einzelne Agrarrohstoffe zu investieren? Wie sehen diese Grundsatzentscheide aus?

Die Antwort der ZKB hat unsere Ablehnung der Spekulation auf Agrarrohstoffe über den ZKB Rohstoff Fonds nicht relativiert. **Wir halten deshalb unser Ersuchen an die ZKB aufrecht, aus ihren Fonds die Agrargüter (inkl.**

Vieh) auszuschliessen und den Ausschluss von Anlagen in Agrarrohstoffen und Nahrungsmitteln als bankverbindlichen Grundsatzentscheid festzuhalten.

Wir weisen darauf hin, dass **in Deutschland und Frankreich schon verschiedene Banken** wie z.B. die Landesbank Baden-Württemberg, die BayernLB, die Commerzbank, die deutschen Volksbanken, die DZ Bank, der Deka Investmentfonds, die Fondsgesellschaft der Landesbank Berlin, die PNB Paribas und die Société Générale **aus dem Geschäft mit Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen ausgestiegen sind** oder dies angekündigt haben – also auch Banken mit öffentlicher Beteiligung. **Ein solches Vorgehen müsste somit auch für die Staatsbank ZKB möglich sein.**

Wir sind weiterhin zuversichtlich, dass die ZKB mit einem klaren und eindeutigen Entscheid diesen Beispielen folgen und damit ihr Geschäftsverhalten mit ihrer Nachhaltigkeitspolitik in Einklang bringen wird. Unsere Zuversicht gründet auch im Bewusstsein, dass uns und anderen Organisationen andernfalls auch Möglichkeiten auf politischer Ebene zur Verfügung stehen, um die ZKB zu diesem Schritt zu bewegen.

Nochmals besten Dank für Ihr Engagement für das Recht auf Nahrung und freundliche Grüsse

Michael Nanz, Vizepräsident
FIAN Schweiz

Kopie z.K. an

ZKB Generaldirektion, Herr Martin Scholl
Brot für alle, Herr Yvan Maillard Ardenti

file: Brief 2 ZKB Nahrungsmittel-Spekulation 2013-10-29
save date: 29.10.2013 11:24:00
print date: 29.10.2013 11:40:00